

Die Lösung heißt „Dreifach minus“

Stadtrat entschied sich für den Bau einer großen Halle mit kleinerem Nebentrakt

BURGBERNHEIM (cs) - So umfangreich sich die Vorberatungen in die Länge gezogen hatten, so schnell kam nun der Beschluss: Burgbernheim erhält an Stelle der bisherigen Schulturnhalle eine Dreifachturnhalle mit einem abgespeckten Trakt für die Nebenräume. Statt „Zweifach plus“ oder erweiterter Ballsporthalle heißt die Lösung seit Donnerstagabend „Dreifach minus“. Bei lediglich zwei Gegenstimmen zeigte der Stadtrat die von Bürgermeister Matthias Schwarz erhoffte Einmütigkeit.

Waren es die mit Informationen voll gepackten Präsentationen der Planungsbüros oder sorgten intensive Vorgespräche im Vorfeld für das eintrachtige Bild bei der Stadtratsitzung? Ohne jedenfalls erneut die mehrfach ausgetauschten Argumente, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Hallengrößen zu bemühen, plädierten die wenigen Stadträte, die sich überhaupt noch einmal äußerten, für den Bau einer Dreifachturnhalle. Oder aber sie konnten zumindest der Dreifachturnhalle den großen Vorteil „Zukunftsfähigkeit“ abgewinnen. Lediglich Günter Assel und Georg Schelcher (beide Freie Bürger) schlossen sich diesem Meinungsbild nicht an und stimmten - ohne jedoch ihre Haltung explizit darzulegen - gegen den Bau einer Dreifachturnhalle.

Was die Sportfläche angeht, steht damit in Burgbernheim künftig eine Fläche von 27 mal 45 Meter zur Verfügung, hinsichtlich der Umkleide- und Sanitäräume hielt der Stadtrat die für eine Zweifach-Halle vorgesehene Ausstattung für ausreichend. Damit wurde die wahrscheinlich umstrittenste Frage bezüglich des Turnhallen-Neubaus ge-

klärt. In den nächsten Wochen dürfte es dennochmunter weitergehen, wenn die Finanzierung, die Frage nach der Bauherrenschaft und den Besitzverhältnissen ansteht, wenn Entscheidungen über Baumaterialien, Heizungsart und Ausstattung zu treffen sind.

Zunächst sollen Möglichkeiten der Bauträgerschaft erörtert werden. Bürgermeister Schwarz kündigte eine Gemeinschaftssitzung in großer Runde bereits für Anfang Januar an. Dann wird sich der Stadtrat mit der Suche nach einem geeigneten Planungsbüro auseinandersetzen müssen, ehe die zahlreichen baulichen Details festzulegen sind. Kosten von mindestens drei Millionen Euro kommen voraussichtlich auf die Stadt zu, beim ersten von zwei Infoabenden, die sechs Planungsbüros zur Vorstellung ihrer Hallenentwürfe nutzten, wurden Kosten für eine Dreifachturnhalle zwischen 3,38 Millionen Euro und 3,96 Millionen Euro genannt. Noch nicht berücksichtigt war dabei jedoch der nun beschlossene verkleinerte Trakt für die Nebenräume.

Mittel auf Jahre gebunden

Vor der Entscheidung des Rates hatte Bürgermeister Schwarz dargelegt, welche Gründe seiner Meinung nach für die große Lösung sprechen: Alle Sportarten könnten in einer Dreifachturnhalle ausgeübt werden, und auch die Option, Wettkämpfe und Turniere auszutragen, halte sich die Stadt damit offen. Allerdings sei damit die finanzielle Bindung für Burgbernheim „maximal“, der städtische Haushalt werde durch dieses Projekt für die nächsten Jahre geprägt, was sich auf andere Investitionen auswirken könne. Vom

Hallenneubau erhofft sich Schwarz eine „gewisse Euphorie“ mit Auswirkung auf die Hallenbelegung oder Etablierung neuer Sportarten.

In der Diskussion konnten sich die Stadträte für die Variante „Dreifach minus“ begeistern, ausschlaggebend war die Nutzbarkeit für alle Hallensportarten. Die Kosten blieben für Peter Riemer (SPD) der alles entscheidende Punkt, „denn sportliche Gründe gibt es keine für eine kleinere Halle“. Friedrich Döppert (CSU) sprach von einem „finanziellen Kraftakt“, Dietmar Leberecht (SPD) von einem „Haufen Geld“, der investiert werden müsse. Allerdings wollte sich aber auch niemand in einigen Jahren vorwerfen lassen müssen, nicht an alle sportlichen Möglichkeiten gedacht zu haben.

Aus Sicht des TSV sei eine Dreifachturnhalle selbstverständlich die bessere Alternative, pflichtete Vorsitzender Gerhard Wittig (Freie Bürger) bei. Wie Marcus Reindler wies er auf die für die Volleyballer nicht ausreichende Breite im Falle einer reinen Ballsporthalle hin. Ute Schmidt (CSU) wollte bei all der Dreifach-Euphorie „strengstens zu bedenken geben“, dass der verkleinerte Trakt für die Nebenräume nicht unterm Strich Mehrkosten zur Folge hat. Beispielsweise, wenn sich die Lärmverteilung nach dem Bau als ungünstig herausstellt. Dies schloss Schwarz aus, ein „gesunder Mittelweg“ sei bei Planung und Bau vorrangig. Auf entsprechende Nebenkosten müsse sich die Stadt mit dem Bau einer Dreifachturnhalle allerdings einstellen, gab er zu bedenken, meinte aber auch: „Ich möchte nicht wissen, was die jetzige Halle an Heizkosten verschlingt.“